

Leinpfad Verlag

Leinpfad 5, 55218 Ingelheim, Tel. 06132/8369, Fax 06132/896951

www.leinpfad-verlag.de • schulz-parthu@leinpfadverlag.de • mobil: 0151/54752966



Johannes Gersters Autobiografie

Nicht angepasst.

Mein Leben zwischen Mainz, Bonn und Jerusalem

jetzt neu im Leinpfad Verlag!

Johannes Gerster wurde 1941 in Mainz geboren. Er war 25 Jahre lang Parlamentarier im Bund und im Land Rheinland-Pfalz, bevor er ab 1997 neun Jahre lang die Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem leitete.

In seiner Autobiografie erzählt Gerster, wie es war, in den Kriegs- und Nachkriegsjahren im zerstörten Mainz aufzuwachsen, wie stark er als Jüngstes von sechs Kindern durch sein Elternhaus geprägt wurde und hier ganz besonders durch den Vater: „Bleib unabhängig!“ Offen und selbstkritisch beleuchtet er seine politischen

wie auch persönlichen Triumphe und Krisen. So lagen der Aufstieg zum Spitzenkandidaten in Rheinland-Pfalz und seine Krebserkrankung eng beieinander.

Zuallererst aber ist Johannes Gerster ein faszinierender Zeitzeuge, der in vielerlei Funktionen erlebt hat, wie Politik gemacht und wie Geschichte geschrieben wird, zum Beispiel als Innenpolitischer Sprecher und stellvertretender Fraktionsvorsitzender im Bundestag oder als Oppositionsführer im Landtag. So berichtet er mit deutlichen Worten von der Aufklärung des spektakulären Spionagefalles Guillaume oder des Wirtschaftsskandals Neue Heimat, vom Sturz Bernhard Vogels in Rheinland-Pfalz, vom Fall der Mauer und der Wiedervereinigung. Weiterhin beleuchtet er seine Rolle als loyaler, aber kritischer Begleiter von Helmut Kohl, als Gegenspieler Rudolf Scharpings und Kurt Becks ebenso, wie er über seine Vermittlungsversuche im Nahost-Konflikt und von seinem Leben in Jerusalem berichtet.

Ein Blick hinter die Kulissen der Macht, geschrieben von einem Zeitzeugen – authentisch und sehr persönlich.

Johannes Gerster: Nicht angepasst. Mein Leben zwischen Mainz, Bonn und Jerusalem

ISBN 978-3-937782-95-9, Hardcover, 32 S/W-Fotos, 328 Seiten, 19,90 €

**Der Leinpfad Verlag ist Unternehmen des Jahres 2010
im Landkreis Mainz-Bingen in der Kategorie ‚Kultur‘**

Leinpfad Verlag

Leinpfad 5, 55218 Ingelheim, Tel. 06132/8369, Fax 06132/896951
www.leinpfad-verlag.de • schulz-parthu@leinpfadverlag.de • mobil: 0151/54752966

1993: Johannes Gerster über seine Entscheidung, 1997 für das Amt des Ministerpräsidenten in Rheinland-Pfalz zu kandidieren:

„Ich verließ ungern die Bundespolitik. Die Landespolitik hatte mich nie gereizt. Dann schon eher das Amt des Oberbürgermeisters in Mainz. Im Gegensatz zu manch anderen wusste ich aber, dass ich mit der Spitzenkandidatur für die Landtagswahl 1996 als Oberbürgermeisterkandidat im Jahre 1997 ausschied. Denn ich konnte kein Wanderpokal sein. Erst Bund, dann Land, dann Stadt, das war nicht mein Leben. Wenn ich trotzdem für die Landespolitik bereit war, dann aus zwei Gründen: Die Landespartei war drauf und dran, den Bach hinunterzugehen. Aus Dankbarkeit gegenüber meiner Partei, die mich über meine schwere Krankheit hinweg anständig behandelt hatte, konnte ich diese jetzt nicht im Stich lassen.“ (S. 224)

„Und doch ärgerten mich zwei Dinge: Ich war jetzt 21 Jahre im Deutschen Bundestag und immer wieder mit Helmut Kohl zusammengerasselt: Einst bei der Verjährung von Mord bis jüngst zur Frage eines Militäreinsatzes auf dem Balkan. Und doch taten manche so, als sei ich ein Befehlsempfänger von Helmut Kohl. Dieser wusste genau, dass ich allenfalls überzeugt, aber nicht überredet werden konnte. Kohl hat dies nach anfänglichen Problemen mit mir auch akzeptiert. Das Zweite, was mich störte, dass die Presse regelmäßig den Egoismus der Politiker kritisierte, aber einem Typen wie mir nicht abnehmen wollte, dass ich das Bessere ausschlug, weil die Not mich an einen anderen Platz rief. Mich hat keinerlei Ehrgeiz in die Landespolitik verschlagen, sondern ganz einfach und altmodisch das Pflichtgefühl. Meine Freude hielt sich in Grenzen, aber ich konnte mit ruhigem Gewissen schlafen.“ (S. 226)

1997, nach der verlorenen Landtagswahl:

„Nach erfüllten Jahren in der Spitze der CDU/CSU-Regierungsfraktion in Bonn, nach meinen Mitwirkungsmöglichkeiten im Zuge der Wiedervereinigung konnte mich die Rolle eines Oppositionsführers im rheinland-pfälzischen Landtag keine Sekunde reizen. Ich war entschlossen, etwa ein Jahr auszuharren, um dann einen geordneten Übergang zu ebnen und das Weite zu suchen.“ (S. 256)

1997, kurz vor dem Umzug nach Jerusalem:

„Keiner verstand auch die Aktualität meines Appells an die Landes-CDU: „Sie war immer stark, wenn sie einig war“ als das, was er gemeint war, als eine Art Schlusswort.“ (S. 261)

„Am 18. April gab Ministerpräsident Beck eine Regierungserklärung zu „Leben und Arbeiten in Rheinland-Pfalz“ ab. Ich antwortete für die CDU und verabschiedete mich mit dieser Rede aus dem Parlament, das ich zu keinem Zeitpunkt gemocht hatte. Offenbar war meine Rede besonders gut, denn einer meiner Dauerkritiker sagte mir danach: „Jetzt bist du angekommen. Wenn du immer so geredet hättest, hätte ich dich unterstützt.“

Er hatte nichts verstanden: Wenn ich wirklich besonders gut war an diesem Tag, nicht weil ich endlich angekommen war, sondern weil ich gehen konnte.“ (S. 263)

Johannes Gerster zur aktuellen Situation:

„Ich beklage das mangelhafte programmatische Profil der einstmals großen Parteien, die auch darauf zurückzuführende Zersplitterung der politischen Landschaft und insbesondere die politische Austauschbarkeit meiner eigenen Partei, der Christlich Demokratischen Union. Es ist nicht nur politische Taktik und Boshaftigkeit politischer Gegner, wenn gefragt wird, wofür die Bundesvorsitzende Angela Merkel eigentlich steht. Diese Frage ist aber nicht nur an sie, sondern an alle christdemokratischen Führungspersonlichkeiten zu stellen. Es gibt eine wachsende Nachfrage nach Orientierung und Wertevermittlung, die bisher von meiner Partei verkannt wird.“ (S. 314)

„Ich genoss viel zu sehr die Freiheiten und Unabhängigkeiten des nur seinem Gewissen verpflichteten Abgeordneten. Für mich war kein Bundespräsident, kein Bundestagspräsident, kein Bundeskanzler je ein Vorgesetzter. Ich wollte nie Jedermanns Liebling sein. Wer das will, ist am Ende nichts mehr.“ (S. 318)

Alle Zitate aus: Johannes Gerster **Nicht angepasst. Mein Leben zwischen Mainz, Bonn und Jerusalem**
ISBN 978-3-937782-95-9, Hardcover, 32 S/W-Fotos, 328 Seiten, 19,90 €

**Der Leinpfad Verlag ist Unternehmen des Jahres 2010
im Landkreis Mainz-Bingen in der Kategorie ‚Kultur‘**